

Eines Tages war ihnen das Glück hold. Der Zufall wollte, daß sie ein paar Minuten nebeneinander standen. Der Taxameter hatte ein paar Spritzer auf dem Kotflügel, und deshalb schämte er sich.

„Schönes Wetter heute“, hupte er mit schwachem Zittern im Ton, „aber heute früh hat es geregnet, als wir wegfuhrten, deshalb habe ich diese Spritzer.“

„Aber ich bitte Sie, das tut doch nichts“, erwiderte sie, während der Motor in ihr zum Bersten hämmerte. „Wo wollen Sie jetzt hinfahren?“

„Ich weiß nicht so genau“, sagte er. „Wahrscheinlich straßauf, straßab, wie immer. Wir warten auf einen männlichen Menschen hier.“

„Werden Sie nicht müde?“ fragte sie mit schwachen, kleinen Signalen.

„Doch, aber nachher kann ich stundenlang am Halteplatz stillstehen. Und dann denke ich an Sie.“

Die Augen des kleinen Luxusautos strahlten. Aber dann kam der Besitzer, und sie wurden wieder getrennt.

Der Taxameter ratterte vor Erregung auf dem Nachhauseweg.

Er beschloß, dem Luxusauto einen Antrag zu machen und sich mit ihm zu verloben, denn er war, wie gesagt ein prächtiges und ehrliches Auto, mit dem Motor auf dem rechten Fleck. Ringe waren ja vorhanden. Das nächste Mal, als sie sich begegneten, wollte er eine Annäherung versuchen. Es ist gefährlich, wenn zwei Autos eine Annäherung versuchen.

Aber es geschah. Er sah sie kommen, blankgeputzt und elegant wie immer. „Fuii, fuii“, grüßte sie, ohne ihre Geschwindigkeit zu verringern.

„Jetzt oder nie“, dachte der Taxameter, machte eine scharfe Wendung, wobei der Chauffeur die Gewalt über ihn verlor, und breitete dem Luxusauto sehnsüchtig seine Arme aus.

Ein Krach, — ein Knall, — und das kleine Auto lag entstellt, total zerschellt da, ein einziger Haufen von Trümmern und Glasscherben. Der Taxameter blieb wie gelähmt, mit verbeulten Kotflügeln stehen, ja, man hätte glauben können, daß er das Bewußtsein verloren hätte, wenn nicht der Motor schwach gearbeitet hätte.

Die meisten Liebesmärchen enden bekanntlich unglücklich.

Der Chauffeur, der an dem Geschehenen ganz unbeteiligt war, mußte die ganze Schuld tragen.

Ogleich es von einem Chauffeur entschieden zu viel verlangt ist, daß er außer von Automechanik auch etwas von Autoerotik verstehen soll.

*(Aus dem Schwedischen von Aage Avenstrup und Elisabeth Treitel.)*